

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 12.

Donnerstag, den 16. Januar

1913.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz, die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte anzumelden.  
Chemnitz, 11. Januar 1913.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Realschule mit Progymnasium zu Auerbach i. B.

Anmeldungen zur Ofteraufnahme werden von jetzt ab entgegengenommen und möglichst bald erbeten. An Zeugnissen sind beizubringen: 1. Geburts- oder Tauffchein (Familiennachweis), 2. Impfschein (Wiederimpfschein), 3. das letzte Schulzeugnis (Zensurbuch); für Konfirmierte außerdem der Konfirmationschein.

Unter gewissen Voraussetzungen, über die der Unterzeichnete bereitwillig mündlich oder schriftlich genauere Auskunft erteilt, ist für die Klassen III, II und I auch die Aufnahme von Mädchen zulässig.

Persönliche Vorstellung aller Anzubewerbenden ist erwünscht.

Sprechzeit des Direktors: Mittwoch und Freitag von 3-4, an den übrigen Schultagen von 11-12 Uhr.  
Prof. Dr. Müller.

## Ein neuer Schredtschuß.

Wenn man einer Reuter-Meldung Glauben schenken darf, müßten in allernächster Zeit die Kämpfe auf dem Balkan wieder beginnen. In recht drohendem Tone wird nämlich aus London gedruckt, daß die Delegierten der Balkanverbündeten die Note der Großmächte damit beantworten wollen, indem sie der Pforte in einer Note den Abbruch der Verhandlungen mitteilen. Wenn dieser Fall eintreten sollte, können wir gegen Ende dieser Woche wieder Hochspannung haben.

London, 14. Januar. Die Chefs der Delegationen der Balkanstaaten haben heute vormittag in einer Konferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der ottomanischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die sie die Friedenskonferenz aufheben. Es wurde gleichzeitig beschlossen, darauf hinzuwirken, daß Instruktionen an die Kommandanten der Heere übermittelt würden, dem Waffenstillstand ein Ende zu bereiten.

In Berlin hat man sich angesichts der zahllosen drohenden Ueberraschungen, welche die Konferenz nun schon gebracht hat, auf einen Standpunkt festgelegt, der in den Worten gipfelt: bange machen gilt nicht. Man betrachtet diese neue Auslassung der sich scheinbar furchtbar langweilenden Delegierten nur als einen Schredtschuß.

Berlin, 14. Januar. Zu der Reutermeldung, daß die Balkanlegierten den Abbruch der Friedensverhandlungen beschlossen hätten, bemerkt die „Augsburger Postzeitung“, daß mit diesem Beschlusse vermutlich nur eine PreSSION auf die Türkei ausgeübt werden und bezweckt werden soll, den moralischen Druck der Alliierten der Großmächte noch zu verstärken. Vielleicht bestehe Aussicht, daß die Pforte dem doppelten Drucke sich doch fügen und weiteres Blutvergießen vermeiden wird.

Auch bei den Türken verfährt die Drohung nicht. Sie wollen sich von ihren Forderungen — was Adrianopel und einen Teil der ägäischen Inseln betrifft — nichts abhandeln lassen und deshalb meldet das Wiener Blatt, das sich in letzter Zeit auffällig oft als Sprachrohr der Türken erwiesen hat:

Wien, 14. Januar. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel von einer der Regierung nahe stehenden Seite mitgeteilt wird, bleibt der Standpunkt der Pforte hinsichtlich Adrianopels und der ägäischen Inseln unverrückbar fest.

Bei solch eigenartigem Gebahren und unter Berücksichtigung der fast auffälligen Langsamkeit der Mächte in Bezug auf die zu überreichende Note — eine solche ist nämlich trotz anderslautenden Meldungen noch immer nicht überreicht — verspricht die Balkankrise noch manche Aufregung zu bringen. Zum Glück scheinen die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien auch weiterhin auf glatten Bahnen sich zu befinden; die Mitteilungen hierüber lauten vor wie noch recht hoffnungsvoll.

London, 14. Januar. Wie dem Reuterdtschen Bureau mitgeteilt wird, erklärte der rumänische Gesandte Mischu nach seiner heutigen Konferenz mit dem bulgarischen Delegierten Dr. Danew, es gebe nichts zwischen Rumänien und Bulgarien, was nicht leicht geregelt werden könne.

Bukarest, 14. Januar. Der russische Gesandte hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußeren. Nachdem er den Rat zur Verfügung gegeben hatte, versicherte er, daß die russische Regierung Rumänien ihre Dienste anbiete, um die Verhandlungen mit Bulgarien zu gutem Ende zu führen. Der französische Gesandte gab eine ähnliche Erklärung ab.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der deutsche Kaiser in Wien? In Wiener Hofkreisen wird berichtet, daß bisher noch keine Entscheidung darüber getroffen wurde, ob der deutsche Kaiser auf seiner diesjährigen Reise nach Korfu Wien berühren, und Kaiser Franz Josef einen kurzen Besuch abstratten werde.

Ein neues Mitgliederverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Im Reichstage ist zurzeit der seltene Fall zu verzeichnen, daß alle Mandate besetzt sind. Die Parteien zeigen folgende Stärke: Sozialdemokraten 110, Zentrum 90, Nationalliberale 46, Konservative 44, Fortschrittliche Volkspartei 42, Polen 18, Reichspartei 14, Elb-Lothring 9, Wirtschaftliche Vereinigung 8, Deutsch-Hannoveraner 5, Deutsche Reformpartei 3 Mitglieder, fraktionslos sind acht Mitglieder. Im Jahre 1912 haben, wie bekannt, 12 Erjähwahlen stattgefunden.

Gegen das Streikpostensteuern. Dem Reichstage ist folgende Resolution Arnstadt (konf.) und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu erjuchen, noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches einen Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen, durch den das Streikpostensteuern verboten wird.

### Italien.

Wiener Besuch des Königs von Italien. Wie verlautet, beabsichtigt der König von Italien im Mai seinen Antrittsbesuch in Wien zu machen. Die Reise hängt jedoch von der politischen Lage im Frühjahr ab.

Außerung des Papstes zur Kalenderreform. Der römische Korrespondent der „Römischen Volkszeitung“ erzählt aus gutunterrichteter Quelle, daß sich der Papst von kompetenten Persönlichkeiten über die Kalenderreform habe Bericht halten lassen. Der Papst habe erklärt, er werde sehr gerne an die Frage herangehen, wenn sie im Einverständnis mit den Regierungen gelöst werden könne. Sobald ihm von berufener weltlicher Seite bestimmte Vorschläge unterbreitet würden, werde er keinen Anstand nehmen, eine derartige Reform praktisch ausarbeiten zu lassen.

### Frankreich.

Eine Erklärung des Prinzen Viktor Napoleon. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Erklärung des bonapartistischen Thronprätendenten Prinzen Viktor Napoleon über die bevorstehende Präsidentenwahl. Prinz Napoleon sagt unter anderem: Er wünsche, daß die Nationalversammlung sich bei dieser Wahl in patriotischer Selbsterleugnung ausschließlich vom öffentlichen Interesse leiten lassen möge. Aber wie kann man erwarten, fuhr der Prinz fort, daß die Nationalversammlung einen über den Parteien stehenden Mann wählen werde, der erforderlichenfalls die Annahmung des Parlaments mit fester Hand unterdrücken könnte. Nur die direkte Wahl durch das Volk könnte dem Staatsoberhaupt das nötige Ansehen geben. Prinz Viktor schloß: Voll Achtung vor dem Gesetze meines Landes und allen Gegnern der unfruchtbaren Ränke und Treibereien, in denen sich andere gefallen, fordere ich für mich die unverjährbaren Rechte, die jeder Franzose genießt, um meinen Namen und meine Tatkraft in den Dienst meines Vaterlandes zu stellen. Welche wunderbare Zukunft könnte sich Frankreich eröffnen, wenn alle Patrioten sich verständigen würden, um an die napoleonische Ueberlieferung wieder anzuknüpfen.

Deschanel Präsidentenwahlkandidat. „L'Echo“ veröffentlicht folgende Note: Nach Schluß der Kammeritzung am Dienstag ersuchten zahlreiche Abgeordnete den Präsidenten Deschanel, sich als

Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Deschanel dankte herzlichst und erklärte, er stehe seinen Freunden zur Verfügung.

Bei der Wahl des französischen Kammerpräsidenten erhielt Deschanel 345 und der Sozialist Baillant 61 Stimmen; es wurden 96 weiße Zettel abgegeben. Im Senat wurde Dubost mit 221 von 272 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

### England.

Fürst Lichnowsky beim englischen König. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky ist für die Zeit vom 27. bis 29. Januar vom König nach Windsor gebeten worden. Das Festessen zu Ehren des Geburtstages des Deutschen Kaisers im Hotel Cecil ist infolgedessen auf den 1. Februar verschoben worden.

### China.

Rußland und China. Dem Auswärtigen Amte in Peking wurden am Dienstag zwei russische Note überreicht. Die erste Note weist darauf hin, daß Rußland mit dem Zahlungsausschub der chinesischen Verbindlichkeiten aus dem Boxeraufstand nicht einverstanden sei und stellt die Frage, wie China eine sofortige Zahlung des russischen Anteils zu bewerkstelligen gedenke. Die zweite Note erklärt, daß der große Umlauf von Papiergeld im Gebiet von Kuldtscha, dem kein Gegenwert in Silber gegenüberstehe, den russischen Kaufleuten große Verluste bereite, wegen der Entwertung der Note mit 1/4 Prozent des Nennwertes. Die Note fragt, wie China diesem Zustande abhelfen will. Das fragliche Papiergeld stammt noch aus der Zeit der Mandschuregierung. Man glaubt, daß die russischen Vorstellungen den Zweck haben, China die Notwendigkeit eines sofortigen Abschusses der Sechsmächteanleihe klar zu machen.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Januar. Vor kurzem wurde noch in einem Nachbarblatte ein Artikel über das Wetter mit den schönen Worten: „Der Frühling naht mit Brausen“ begonnen. In den Tagen, da dies geschrieben wurde, dürfte man ohne Weiteres sich solch süßen Träumen schon hingeben, wenn auch an ein Erwachen mit bitteren Enttäuschungen schon während des Traumes gerechnet werden mußte. Bald nach Neumond wechselte das frühlingmäßige Wetter indessen mit durchaus winterlichem und überreichte uns zu Anfang dieser Woche seine eisenbeinige Visitenkarte in Form einer leichten Schneedecke. Leider sind unsere Hoffnungen auf Bervollkommnung dieser Schneeschicht, die wir in der Dienstagnummer einer guten Schlittenbahn wegen herbeisehnten, nicht in Erfüllung gegangen. Dafür aber brachte uns ein eisiger Ostwind schon in den gestrigen Abendstunden und während der letzten Nacht bitterharten Frost. Hatten wir gestern Abend schon gegen — 8 Grad Celsius, so konnte man heute in den Morgenstunden bei gar über — 10 Grad Celsius, sich sehr leicht Rafen- und Thorenzspitzen, beziehungsweise — wir denken da an das schöne Geschlecht — Zöpfelchen erfrieren. Aber einerlei. Eine alte Bauernregel sagt: Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll faden. In Erwartung dieser günstigen Auspizien wollen wir deshalb nicht murren, wenn uns draußen der Ost etwas unanständig mißspielt.

Eibenstock, 15. Januar. Gestern mittag hielt hier im Schulgarten der Vertreter der Fabrik für „Handy“ Feuerlöcher eine Feuerlöcherprobe ab. Der „Handy“ Apparat — ein Trockenlöcher — erwies sich vor allem in solchen Situationen als recht praktisch, in denen man mit nassen Apparaten nicht eingreifen kann; wie z. B. bei Feuer in elektrischen Anlagen und so weiter. Der Feuerlöcher wohnten u. a. Herr Branddirektor Reichhner und Herr Brandmeister B. R. Müller bei.

Dresden, 13. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers findet wie alljährlich auf dem Thea-